

Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 31 (1969)
Heft: 4

Artikel: Wissenswertes über das Kantonsmuseum Baselland in Liestal
Autor: Suter, Paul
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-862051>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

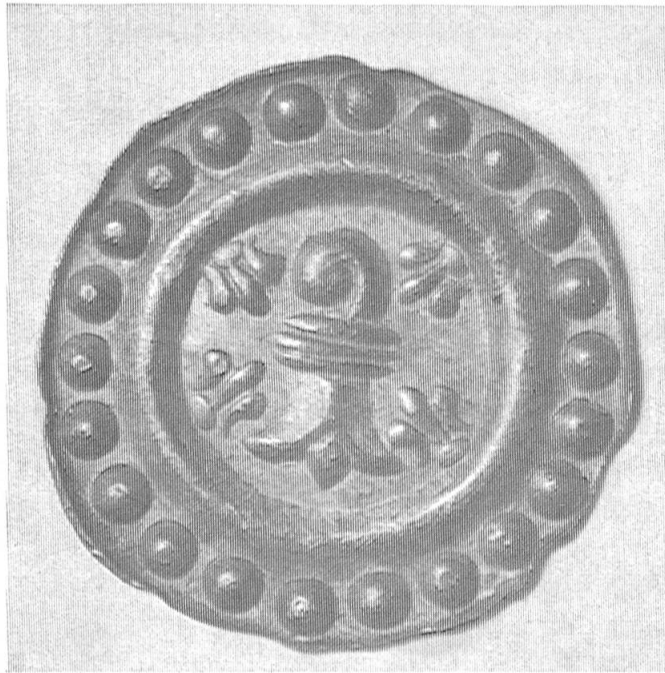
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Museen im Kanton Baselland



Brakteat oder Stäbler der Stadt Basel.
Einseitig geprägter sog. Hohlpfennig mit sehr schönem und dekorativem Münzbild.
14. Jahrhundert.

Wissenswertes über das Kantonsmuseum Baselland in Liestal

Von PAUL SUTER

Gründung

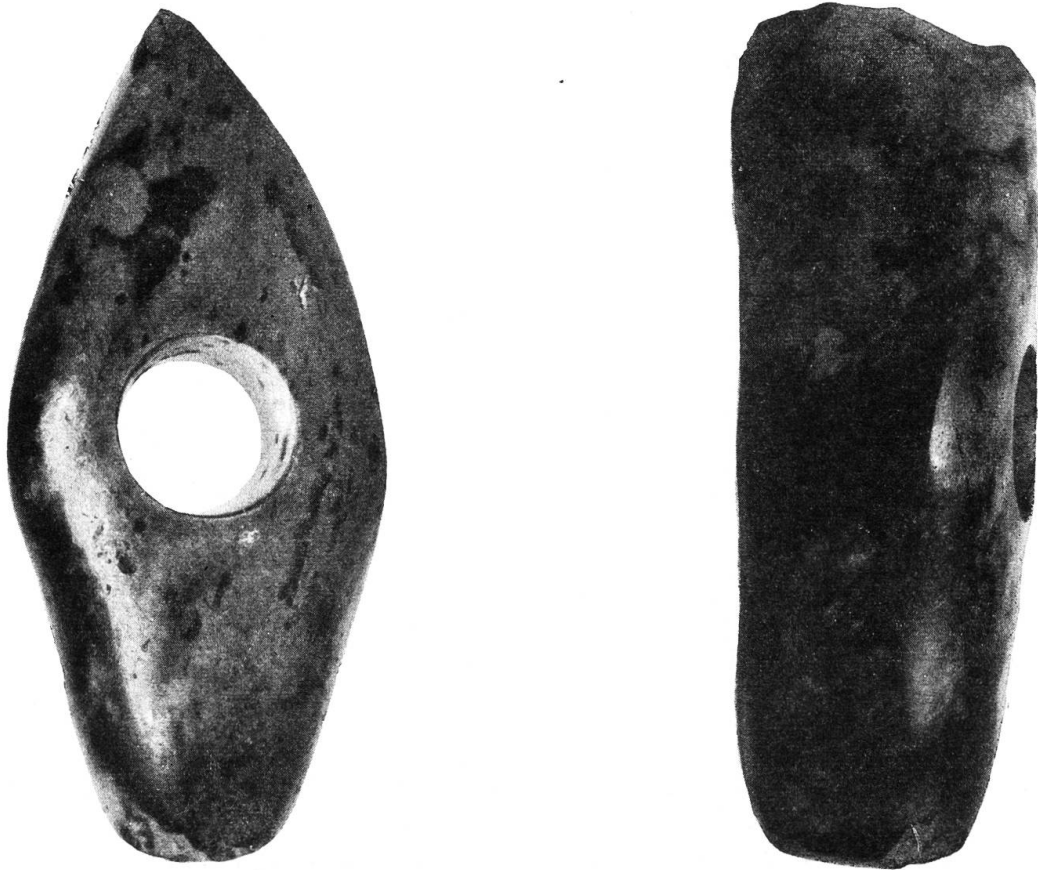
Wie das Staatsarchiv und die Kantonsbibliothek ist das Kantonsmuseum in den ersten Jahren des jungen Kantons Baselland entstanden. Das grösste Verdienst um die Gründung dieses Institutes hatte der Landschreiber und nachmalige Regierungsrat *Benedikt Banga* (1802—1865). Ursprünglich Stadtbasler, stellte er sich als Parteigänger der Landschaft dem neuen Staat als initiativer Beamter zur Verfügung. Das Museum wurde durch Geschenke von «patriotisch gesinnten Bürgern» im In- und Ausland in Form von naturhistorischen Objekten geüfnet; hiez zu gesellten sich ansehnliche Ankäufe. Es hiess anfänglich «Naturalienkabinett» und befand sich zusammen mit dem Staatsarchiv und der Kantonsbibliothek im «kleinen Zeughaus» in der Nähe des Kornmarktes.

Entwicklung

Im Jahre 1850 wurde der Regierungssitz im alten «Freihof» umgebaut. Als zentraler Raum entstand der Landratssaal. Eine Erweiterung des Gebäudes gegen Westen war für Staatsarchiv (Erdgeschoss), Kantonsbibliothek und Kantonsmuseum bestimmt. Das Kantonsmuseum erhielt ein für die damalige Zeit reichliches Inventar an Kasten und Vitrinen, und 1852 erfolgte der Umzug in die neuen Räume unter Mithilfe der Insassen der Strafanstalt. Mit Feuereifer betätigte sich Regierungsrat Banga bei der Einrichtung der Bibliothek und der Sammlungen des Museums. Leider verlor er in den Revisionswirren der Sechzigerjahre das Amt, und sogar seine ehrenamtliche Tätigkeit als Konservator wurde von der militanten Revi-Regierung als erledigt betrachtet. In den folgenden Jahrzehnten betreuten Angestellte der Staatsverwaltung das Museum. Dieses vegetierte kümmerlich, da nur geringe Kredite zur Verfügung standen. Immerhin arbeiteten mehrere Fachleute an der Katalogisierung und an einer geordneten Aufstellung der Sammlungen. In der Ära *Dr. F. Leuthardt* (1890—1934) erfuhren Archäologie und Geologie eine besondere Förderung; auch verfasste Dr. Leuthardt eine Geschichte des Kantonsmuseums. Die seit den Sechzigerjahren beklagte Raumnot konnte etwas gemildert werden, als 1921 die Kantonsbibliothek in das Gerichtsgebäude übersiedelte. Unter der Leitung von *Dr. W. Schmassmann* (1934—1961) vollzog sich nun die Umwandlung des Naturalienkabinettes in ein Heimatmuseum. Die Exoten der Tierwelt verschwanden und die zoologische und geologische Sammlung der engeren und weiteren Heimat wurde in übersichtlicher, gefälliger Art ausgestellt. Auch Volkskunde und Archäologie kamen an die Reihe, und die Inventarisierung und Bearbeitung einzelner Sammlungsgebiete wurde planmässig an die Hand genommen. Seit 1961 bemüht sich der Berichterstatter, die Räume des oberen Stockwerkes und des Estrichs für Ausstellungen, Depots und Arbeitsräume zu erschliessen. Im Gefolge des Umbaus des Regierungsgebäudes (Landratssaal mit Vorzimmern, Lift, Erneuerung des Treppenhauses) hat das Museum eine vorteilhafte künstliche Beleuchtung erhalten, so dass auch Führungen in den Abendstunden stattfinden können.

Sammlungen und Depots des Kantonsmuseums

3. *Stockwerk*: Säugetiere und Vögel der Schweiz — Geologie von Mitteleuropa mit besonderer Berücksichtigung des Juras — Geologisches Profil durch das Baselbiet von Norden nach Süden — Volkskundliche Abteilung — Archäologische Sammlung — Büros mit Fundstatistik, Photo- und Clichésammlung.



Neolithischer Beilhammer aus Füllinsdorf.

4. *Stockwerk*: Reptilien, Amphibien und Fische — Mineralogische Sammlung — Auswahl aus der reichhaltigen Insektensammlung — Burgen von Baselland — Fahnen — Trachten aus Baselland, illustriert mit zeitgenössischen Stichen — Raum für Wechselausstellungen (1969: Bronzezeit, anthropologische Sammlung, Neuerwerbungen der graphischen Sammlung).

Estrich: Werkstätte für Konservierung — Bibliothek (zugleich Arbeitsraum) — Skelettsammlung — Bilder und Stiche — Osteologische Sammlung (zugleich Arbeitsraum).

Depots: 4. Stockwerk (Herbarien, entomologische Sammlung) — Estrich (volkskundliche Gegenstände) — Luftschutzräume Gewerbeschule (Arbeitsraum, Depots: exotische Fauna, Archäologie, Eichmeisterausrüstungen) — Keller Finanzdirektion (Bohrkern Wintersingen, geologische und archäologische Sammlung, Ofenkacheln) — Schloss Ebenrain Sissach (grosse volkskundliche Gegenstände, Baustücke).



Ofenkachel aus der Farnsburg
mit Ritter in Medaillon.

Kantonsmuseum und Schulen

Um den Besuch von Schulklassen zu aktivieren, wurden die Sammlungsgegenstände in den letzten Jahren vermehrt mit leichtfasslichen Anschriften versehen. Führungen durch Teilgebiete (an Sonntagvormittagen) wollen auf die Reichhaltigkeit der Sammlungen hinweisen und einzelne Objekte in ihren Funktionen erklären. Wechselausstellungen bringen Sachgebiete zur Darstellung, für welche die vorhandenen Ausstellungsräume nicht ausreichen. Seit ein paar Jahren kündigt ein vielfältiges Mitteilungsblatt die Anlässe des Museums und der lokalen Sammlungen des Kantons an. Alle die erwähnten Einrichtungen dürften von der Lehrerschaft des Kantons noch mehr beachtet werden, da sie für den Besuch von Schulklassen geeignet sind. Durch Aufsätze in Zeitungen und Zeitschriften (Basellandschaftliche Zeitung, Baselbieter Heimatblätter, Heimatbuch, Tätigkeitsberichte der Naturforschenden Gesellschaft) wird ebenfalls dahin gewirkt, die Sammlungen der Öffentlichkeit bekanntzumachen. In letzter Zeit tritt das Museum selbst publizistisch in Erscheinung: Das *Wisenbergpanorama* ist für Schulen ein geeignetes Anschauungsmittel und überdies ein graphisches Kunstwerk; die Herausgabe von *Ansichtskarten* (Burgenmodelle und volkskundliche Gegenstände) soll auch dem Schulunterricht zugute kommen und der illustrierte *Grabungsbericht* von der prähistorischen Volksburg auf Bischofstein (1968) wertet das umfangreiche Fundmaterial der Grabung 1937/38 aus.

Gemessen an den gutbesuchten Basler Museen und am Museum Augst kann das Kantonsmuseum nur mit bescheidenen *Besucherzahlen* aufwarten. 1968 wurden zum Beispiel 2883 Besucher gezählt, davon mehr als die Hälfte Schüler.

Zukunftsmusik

Bis um die Mitte des Jahres 1968 wurde das Kantonsmuseum von einem nebenamtlichen Konservator und einer Bürohilfe betreut. Seit diesem Zeitpunkt amtet ausserdem ein vollamtlicher wissenschaftlicher Mitarbeiter, der nach dem altersbedingten Rücktritt des Konservators das Museum leiten wird. Die Anstellung eines Präparators und Hauswartes steht in Aussicht. Da nach dem Bauprogramm des Kantons ein Zeughausneubau projektiert ist, sieht das «Leitbild» das historische Gebäude des alten Korn- und Zeughauses Liestal als künftige Heimstätte des Kantonsmuseums vor. Weitere Räumlichkeiten für die naturhistorischen Sammlungen sollen im umgebauten Amtshaus untergebracht werden. Bis zur Verwirklichung dieser Pläne gilt es, die bestehenden Räume im Rahmen des Möglichen auszunützen und das Interesse der Öffentlichkeit und der Schulen für das Kantonsmuseum als allgemeines Bildungsmittel und wissenschaftliches Archiv des Baselbietes wachzuhalten.

Quellen: Leuthard F., Aus der Geschichte des Basellandschaftlichen Kantonsmuseums (1837—1933). Tät.ber.Nat.Ges.Baselland 9, Liestal 1933. — Bericht über die Kantonsbibliothek, das Staatsarchiv, das Kantonsmuseum, den Altertumsschutz und den Staatlichen Kunst- und Literaturkredit. Erscheint jährlich im Tätigkeitsbericht des Regierungsrates. — Veröffentlichung des Kantonsmuseums: Wisenberg-Panorama von P. Birman. Preis Fr. 4.—, in gediegenem Glasrahmen Fr. 12.—. Ansichtskartenserien: Burgenmodelle, Volkskundliche Gegenstände, je Serie 8 Karten, Fr. 2.—. Frey M., Die prähistorische Volksburg auf dem Bischofstein bei Sissach/Böckten. 44 Seiten, 22 Abbildungen, 1968.

Die historische Ortssammlung Reigoldswil

Von PAUL SUTER

Diese lokale Sammlung nahm ihren Anfang im Schuljahr 1925/26, als der Berichterstatter seine Lehrtätigkeit an der ungeteilten Kreissekunderschule in Reigoldswil begonnen hatte. Allerlei volkskundliche Gegenstände, auch alte Bücher und Handschriften, wurden von den Schülern zusammengetragen; anlässlich einer Gant konnten auch alte Möbelstücke und Posamentenutensilien erworben werden. Hiezu gesellten sich mit den Jahren archäologische Funde aus dem frühmittelalterlichen Gräberfeld beim Ziegelhözli und interessante Baustücke und zahlreiche Kleinfunde von der restaurierten Ruine Rifenstein.

Die Sammlungsgegenstände waren auf dem Schulestrich und in einem behelfsmässigen Depotraum untergebracht, wurden aber jeweils am Examenstag und am darauffolgenden Sonntag mit den Schülerarbeiten zusammen ausgestellt.